

Wie in der **DDR** Kunst gesammelt wurde

DRESDEN - Museumsbestände sind nicht so einfach da, sie müssen mühsam zusammengetragen, gesammelt werden. Auf welche Weise das im Fall der Dresdner Galerie Neue Meister in SBZ (Sowjetische Besatzungszone) und DDR geschehen ist, davon berichtet ein neues Buch.

„Sozialistisch sammeln. Die Galerie Neue Meister zur Zeit der DDR“ heißt der von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) herausgegebene Band, Resultat eines mehrjährigen Forschungsprojekts, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt wurde.

Das Buch wirft am Beispiel der Dresdner Galerie einen intensiven Blick auf den Umgang mit musealer Kunst in der DDR. Eine der Kernfragen: Wie groß war die politische Einflussnahme auf die Sammeltätigkeit? Offenbar, so ist die Antwort in ihrer Quintessenz, war sie weniger groß, als manch einer angenommen hat.

Der Band enthält Aufsätze zu verschiedenen Themen sowie eine bebilderte Chronologie der Kunsterwerbungen seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Summa summarum ein Band, der in Inhalt und Aufmachung besticht.

► Erschienen im Verlag der Buchhandlung Walther König für 29,80 Euro.

Foto: Petra Hornig



Faszination Kunst: eine junge Frau, Madleine Schneider (20), mit dem Buch vor Wolfgang Mattheuers „Sisyphos behaut den Stein“ von 1974, angekauft im Jahr darauf.